

Weiterbildungsbegleitungen

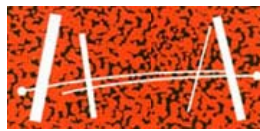
Praxisbeispiel: E-Learning/ Sicherheitsschulung

ArbeitnehmerIn: Herr E.	
Alter und Geschlecht	männlich, 57 Jahre
Beruflicher Werdegang	Die berufliche Laufbahn startete Herr E. 1978 in der Winterhuder Werkstatt in Hamburg. Damals lagen seine Tätigkeitsfelder in den Metall- und Elektroarbeiten. Mitte der 80er hatte er den Wunsch sich beruflich neu auszuprobieren und begann ein Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt. Er erprobte und qualifizierte sich erfolgreich als Glasschleifer bei einem Brillenhersteller und nahm seine erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf. Insgesamt 12 Jahre arbeitete er in diesem Bereich. Anfang 2000 orientierte sich Herr E., zusammen mit der Hamburger Arbeitsassistentin, beruflich neu und ihm gelang ein Quereinstieg als Küchenhelfer in einem Krankenhaus. Seit 2001 arbeitet er in fester Anstellung in einer Großküche im Spülbereich.
Arbeitsplatz	Herr E. arbeitet in einem Krankenhaus mit über 600 Betten im Spülbereich der Küche. Dabei nimmt er das schmutzige Geschirr in Empfang und bedient im Anschluss die Topfspüle.
Berufliche Neigungen	Herr E. mag seine Tätigkeit als Spülkraft. Er ist interessiert an den Abläufen in einer Großküche und ist gern Mitarbeiter innerhalb des gesamten Küchenteams. Seine Aufgaben erfordern schnelles und ausdauerndes Arbeiten. Das Geschirr muss sorgfältig in die Spülmaschine gestellt werden und genauso sorgfältig in die Schränke einsortiert werden. Herr E. kennt sich mit seinen Aufgaben in der Spülstraße aus. Darüber hinaus findet er das Arbeiten in einem Krankenhaus spannend.
Weiterbildungskurs	Alle Mitarbeiter in dem Krankenhaus müssen ein E-Learning-Programm absolvieren. Dabei wurden durch jeden Mitarbeiter mehrere Module selbstständig am PC durchgeführt. Die Themen der Module waren dabei einzelne Sicherheitsschulungen wie z.B. Brandschutz, Katastrophenschutz, Hygieneschulung.

Barrieren	<p>Das E-Learning Programm wurde nicht in einfacher Sprache konzipiert, so war es für Herr E. eine hohe Herausforderung und forderte deutlich mehr Zeit als für die vorgeschriebenen Module veranschlagt wurde. Es mussten Fachsprache und Fremdwörter übersetzt werden. Zudem war der Umfang des dargestellten Inhaltes sehr komplex. Was bedeutete, dass viel gelesen, verstanden und gemerkt werden musste.</p> <p>Die Schriftgröße war sehr klein, was besonders bei Herrn E. zu einer Barriere führte, da er Brillenträger ist.</p> <p>Herr E. konnte auf keinerlei Erfahrungen im Umgang mit dem PC zurückgreifen. Der Bildungscoach übernahm während der gesamten Zeit die Bedienung des PC. Dies erfolgte auf Wunsch von Herrn E. Zum Teil wurden vom Bildungscoach Notizen vom Inhalt gemacht bzw. Inhalte zusammengefasst, die Herr E. gut während des Tests, der aus jeweils zehn Fragen bestand, nutzen konnte. Das Programm gab eine mögliche Zeitvorgabe für ein jeweiliges Modul an. Herr E. benötigte in der Regel die doppelte Zeit oder sogar mehr für die Bearbeitung.</p>
Weiterbildungsergebnis	<p>Für jedes erfolgreich abgeschlossene Modul bekam Herr E. ein Zertifikat, welches man im Anschluss an den Test am PC ausdrucken konnte.</p>
Finanzierung	<p>Die Finanzierung erfolgte durch den Arbeitgeber. Herr E. bekam die Zeit angerechnet, die offiziell für die Module veranschlagt wurden.</p>

Mein Arbeitsplatz
<p>„In meinem Job als Spülkraft bin ich bereits seit 16 Jahren tätig. Meine Arbeitszeit liegt zwischen 08:00 Uhr und 16:30 Uhr am Nachmittag. Ich bediene nicht nur die Topfspüle, sondern verräume auch das Geschirr und die Töpfe. Ich muss dabei auf Schnelligkeit und Sauberkeit achten.“</p>

Meine Weiterbildung
<p>„Ich kam selbst auf die HAA zu und bat um Unterstützung bei der Durchführung der Module, da ich allein nicht am PC arbeiten kann bzw. auch keinen PC besitze. Insgesamt dauerte das Bearbeiten der Module sehr lang. Die Inhalte fand ich interessant und ich konnte Neues lernen, aber auch feststellen, dass mir zum Thema Hygienevorschriften einiges an Informationen bekannt war. Ich bin zufrieden, dass ich jedes Modul erfolgreich bestanden habe. Mein Arbeitgeber ist auch zufrieden mit mir.“</p>



Aufgaben und Sicht des Bildungscoachs

Für die Begleitung konnte die Buchung eines Raumes mit PC zu fünf Terminen fest organisiert werden. Der Bildungscoach hatte während der Bearbeitung der E-Learning-Module folgende Aufgaben:

- Bedienung des PC
- Übersetzung in einfache Sprache
- Bündelung von Informationen
- Notieren von Notizen
- Wiederholung von Inhalten bzw. auch dem Test

Eine Nachbereitung war für Herrn E. nicht nötig. Insgesamt musste sich Herr E. einigen Barrieren stellen, um die einzelnen Module zu bearbeiten. Die Aufbereitung der Inhalte in einfache Sprache sowie die Wiederholung einzelner Abschnitte ermöglichten ihm das Verstehen der Zusammenhänge. Das Beantworten von Fragen war ihm dadurch möglich. Für Herrn E. war es eine Selbstverständlichkeit, dass auch er das E-Learning als Mitarbeiter des Krankenhauses absolviert. Die Frage, wie er diese Aufgabe meistert, ohne PC-Kenntnisse ließ er nicht offen, sondern suchte sich selbständig die Unterstützung durch das Bildungscoaching.



Einverständniserklärung für Text und Bild- liegt vor, oder?

Bildinhalt/Text? **Neues Bild- ich habe versucht, den Namen unleserlich zu machen.**

Geht nicht doch auch Sicht der Kollegen/Arbeitgeber? **Nein.**